

# Teurer Start in die Digitalzeit

**KUR-THEATER** Trotz hoher Investition sollen Eintrittspreise stabil bleiben

VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

**Henef.** Das Zeitalter der Digitalisierung soll jetzt auch im Kur-Theater anbrechen. Der Verein, der das Lichtspielhaus betreibt, will mehr als 85 000 Euro investieren, um das Kino auf die digitale Projektion umzurüsten. „Der Vormarsch lässt sich nicht aufhalten“, begründete der Vorsitzende, Ingo Teusch, die Notwendigkeit dieses teuren Schrittes. Ende 2009 waren schon 12,6 Prozent der deutschen Leinwände umgestellt, im ersten Halbjahr 2010 habe es eine regelrechte Ausbauwelle gegeben.

Gekauft werden müssen ein digitaler Projektor sowie ein Server. Auch die Leinwand selbst wird erneuert. Außerdem muss eine Klimaanlage installiert und das Projektorfenster vergrößert werden. Derzeit anvisiert ist das Verfahren 2K Digital, das optional auch für dreidimensionale Filme nachgerüstet werden kann. Das kostet allerdings noch einmal rund 20 000 Euro.

Die Vorteile liegen für Teusch klar auf der Hand: Die Qualität wird deutlich steigen, denn in den vergangenen Jahren sind die 35-Millimeter-Kopien immer schlechter geworden, weil sie immer billiger und schneller produziert werden. Die Auflösung entspricht schon jetzt nicht mehr 2K.

Als kleines Kino steht das Kur-Theater am Ende der Verleihkette, das wiederum lässt die Quali-



*Uli Birkmann (l.) und Ingo Teusch stellen die Konzepte für die Digitalisierung des Kur-Theaters vor. Einer der beiden alten Projektoren verschwindet zugunsten des neuen Abspielsystems.* BILD: ROHRMOSER-VON GLASOW

tät zusätzlich leiden. Die Folgen sind springende Bilder, unlesbare Tonspuren und starke Kratzer im Bild. Digitale Kopien haben diese Probleme nicht, die Projektion ist immer gleich gut. Die Verleihe haben geringere Erstellungskosten, besonders kleine Verleihe, deren Filme das Kur-Theater im Arthouse-Bereich gerne zeigt, können künftig Filme in Umlauf bringen, die sonst gar nicht oder nur mit wenigen Kopien gestartet wären. Noch ist nicht klar, wie schnell es gehen wird, aber 35-Millimeter-Kopien werden über kurz oder lang vom Markt verschwinden.

Teusch freut sich bereits auf die größere Auswahl. Außerdem

können auch andere Inhalte hochwertig wiedergegeben werden: eigene Produktionen, Public-Viewing bei Fußballereignissen, Opernübertragungen, Blu-Ray und viele andere Quellen mehr. Das aufwendige Schneiden und Kleben, das Zurückspulen, all diese Prozesse entfallen. Der Verleih liefert eine kodierte Festplatte an, die eingeschoben und abgespielt wird. Allerdings ist die digitale Rechteverwaltung restriktiv, Startzeiten und Häufigkeit werden durch den Verleiher festgeschrieben.

Neben der hohen Anfangsinvestition ist die Entwicklung der Folgekosten noch unklar. Sicher sind höhere Betriebskosten, teu-

ere Betriebsmittel wie Ersatzlampen und ein Wartungsvertrag. Der verplombte Projektor nämlich darf nur von einem Techniker geöffnet werden. Die Eintrittspreise will der Verein dennoch stabil halten.

Die Filmstiftung NRW hat übrigens schon eine Förderzusage von 30 000 Euro signalisiert. Weitere Zuschüsse sollen von der Henef-Stiftung der Kreissparkassen der Filmförderungsanstalt und dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien kommen. Schließlich sind noch die Mitglieder gefragt. Umgebaut werden soll bereits im Sommer, die Tonanlage ist schon auf Dolby Digital umgestellt.